

Unterstützungsformen zur Kompetenzgenese im Praktikum

29. November 2007

DGfE Praxistagung zum Thema „Lernen im Praktikum“

Universität Salzburg

Fachbereich Erziehungswissenschaft

A. Niggli
Pädagogische Hochschule Freiburg



Inhalt

1. Sondierungsperspektiven: Empirische Befunde / Theorie-Praxis-Problem / Traditionelle Praxismodelle
2. Modellvorschlag: Unterstützung auf drei Handlungsebenen
3. Impulse zur Implementierung unter Berücksichtigung der Kohärenz zwischen Theorie und Praxis

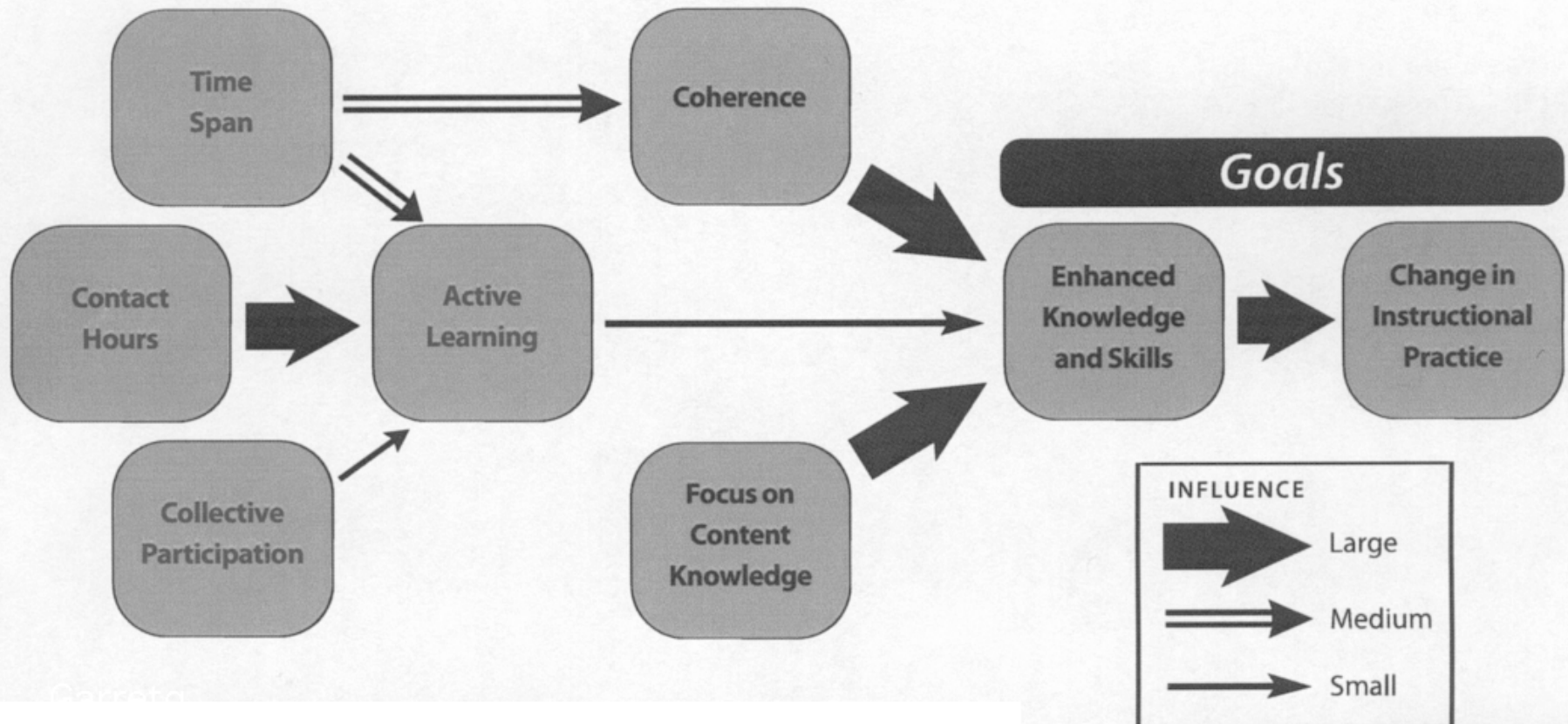
Wirkungen Praxisausbildung: Qualitative Befunde

- Oftmals fehlende Koordination zwischen Ausbildung und Praxis
- Gefahr der Einübung unreflektierter mechanischer Routinen
- Erfahrungen werden sehr unterschiedlich gewichtet, und zwar auch innerhalb derselben Ausbildungsprogramme.
- Feldeinsätze setzen notwendige Basisroutinen voraus.
- Kooperationslehrkräfte haben eine bedeutsame Wirkung.

Across several Studies, one theme that emerges is that field experiences lead to more significant learning when activities are focused and well structured (19).

Lehrerfortbildung: Quantitative Befunde

Aspects of Teacher Professional Development and Their Relationship to Better Instruction



Einflüsse Mentoren

Mentorinnen und Mentoren

- zögern, direkt Einfluss zu nehmen
- leisten vor allem emotionale und technische Unterstützung
- beziehen Hilfen primär auf die eigene Praxis

Fazit: Forderung nach standard-basierten Modellen

Perspektiven in Besprechungen

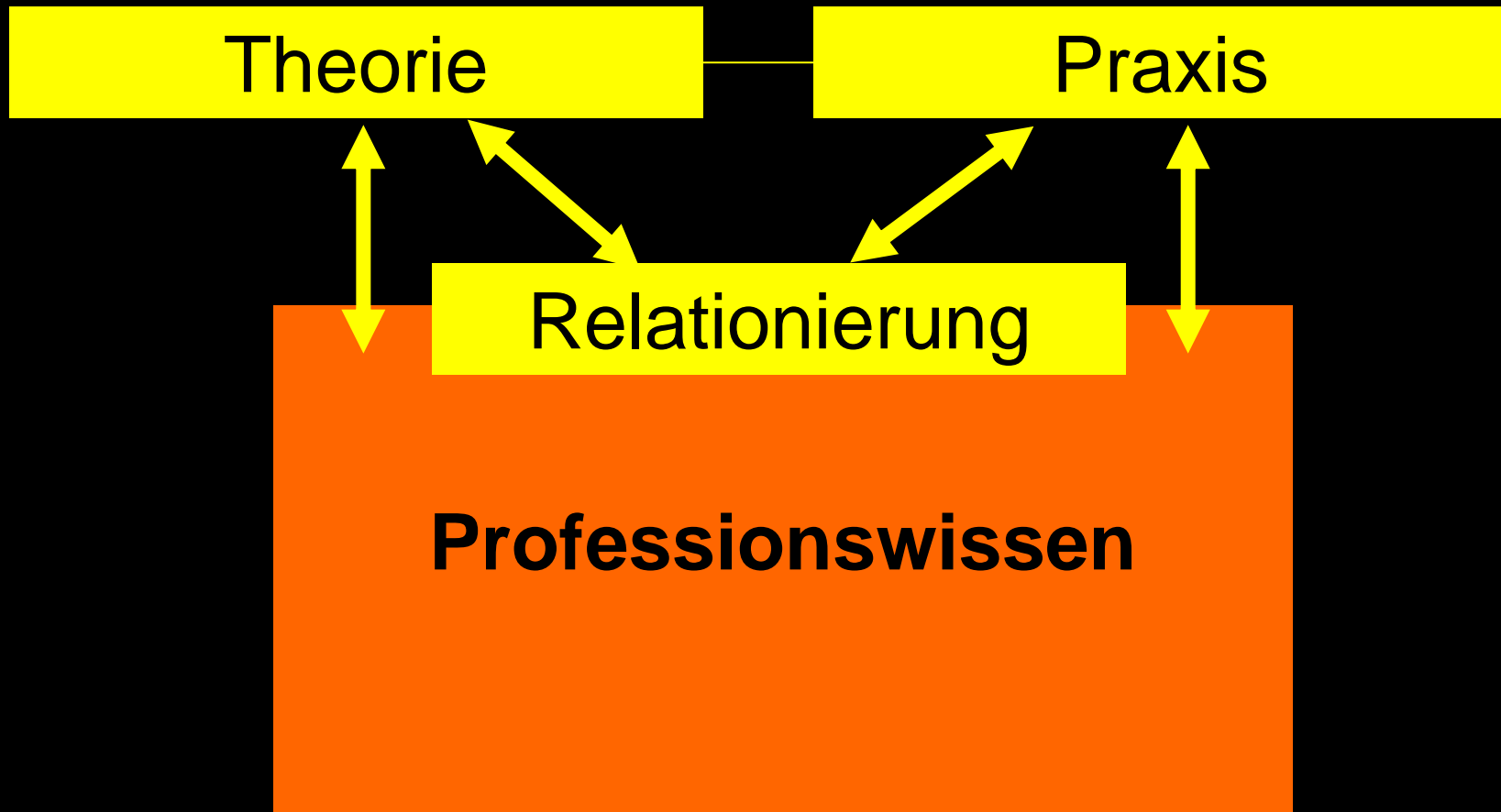
Repräsentative Erhebung in der deutschsprachigen Schweiz (Schüpbach, 2007):

- Praxislehrpersonen evaluieren in Besprechungen vor allem Unterricht
- Sie geben Tipps
- Kaum reflexive Bezüge zwischen Theorie und Praxis

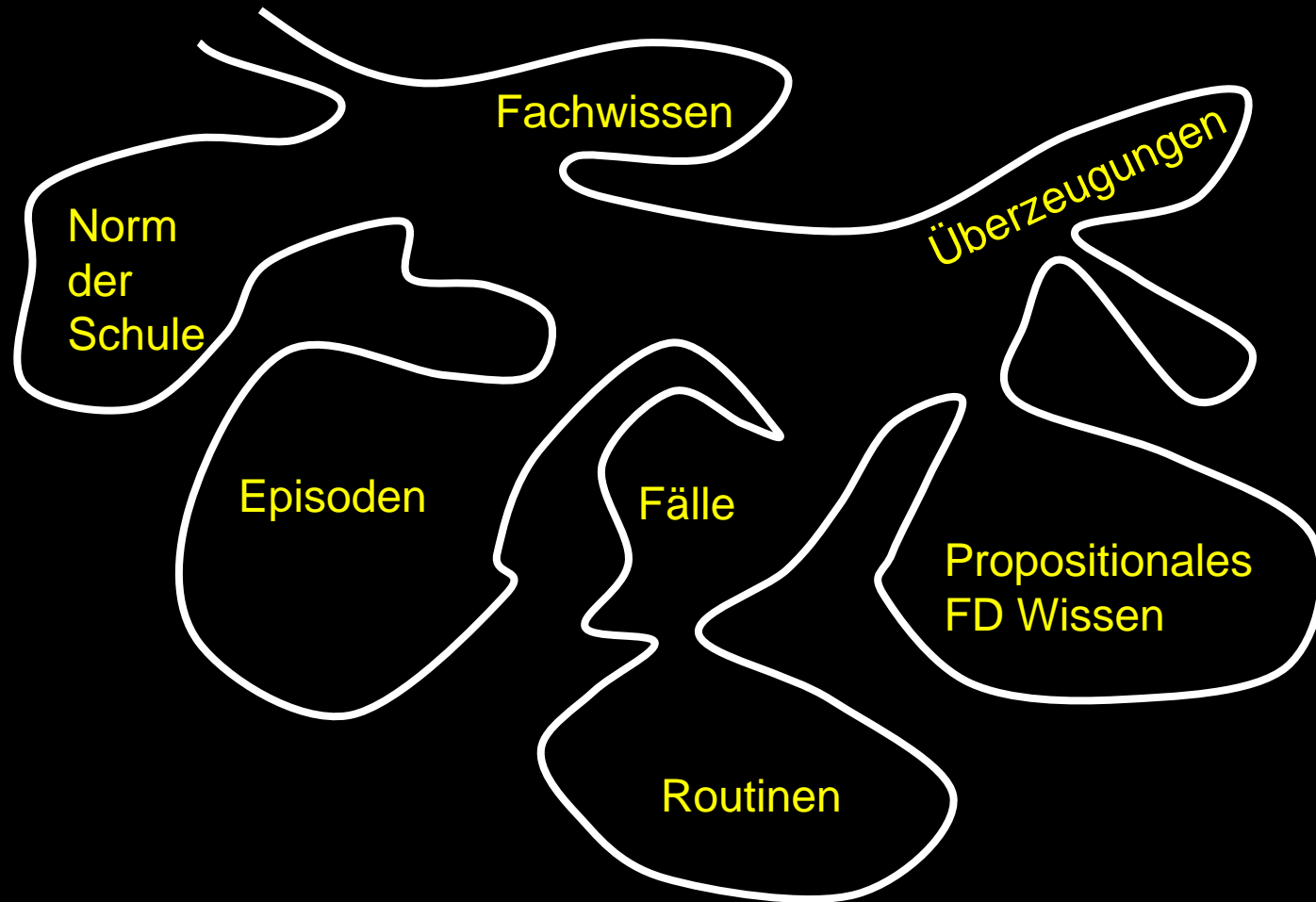
Tätigkeiten von Mentorinnen / Mentoren (Edwards, 2004):

- Ca. 80 % Wiederholungen beobachteter Ereignisse
- Inhaltlich primär stofforientierte Argumente, weniger Kompetenzen der Studierenden
- Kein Aufbau von pädagogischen Wissen

Gründe für kritische Befundlage: Theorie-Praxis-Beziehung



Theorie-Praxis-Kommunikation



Modellvorstellungen

Humanistische Modelle

Ziel: Praxisschock reduzieren – Selbstwert steigern

Grundannahme: Personenzentriert

Kritik: Expertise Mentoren

Situierte Expertenlehre

Ziel: Einführung in den lokalen Kontext

Grundannahme: Modellernen

Kritik: Primäre Assimilationsleistung; Reproduktion des Systems

Konstruktivistische Modelle

Ziel: Kontinuierliche Transformation des Wissens und der Praxis

Grundannahme: Aktives Denken – Konstruktion des Wissens

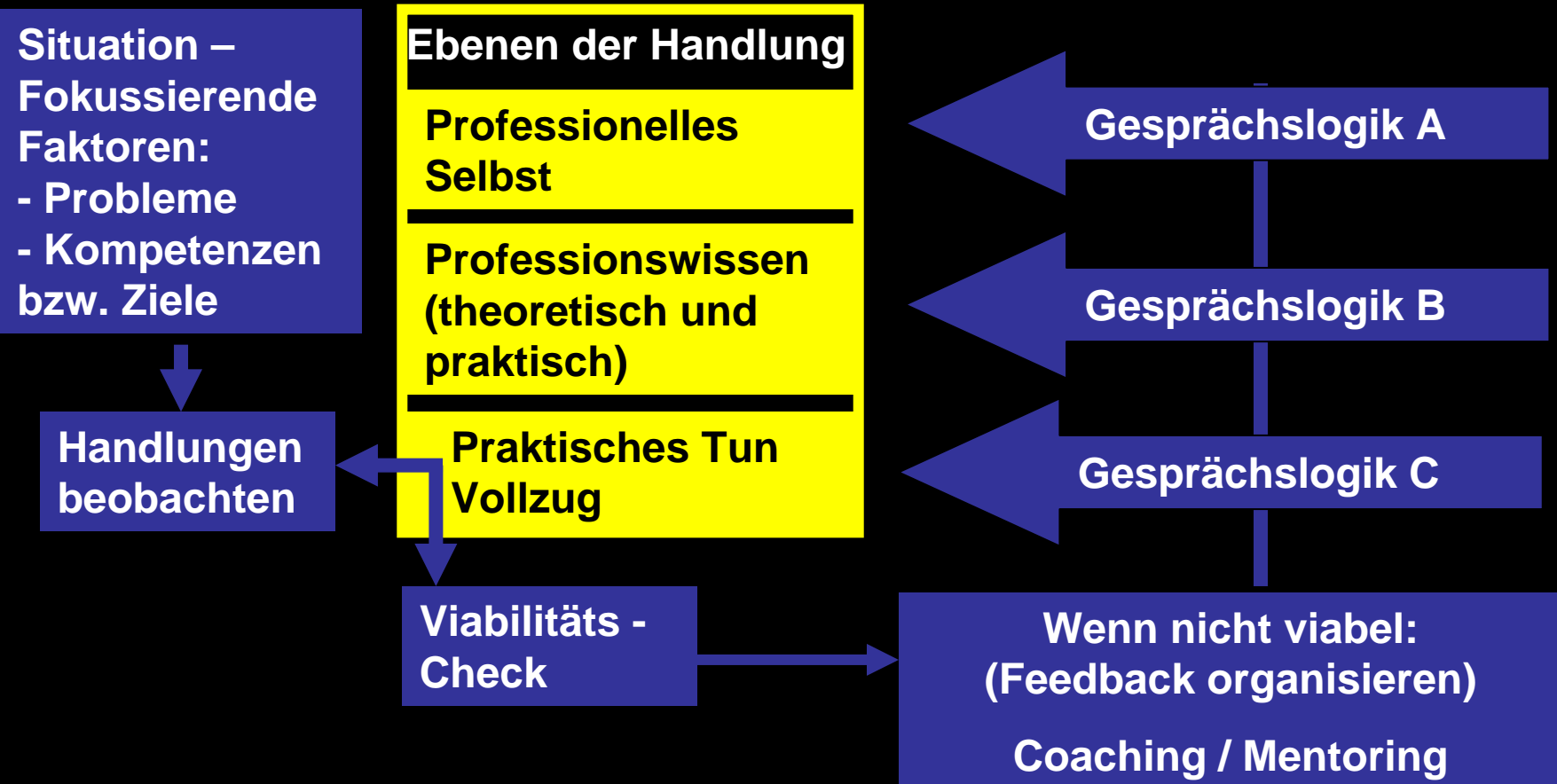
Kritik: Wissen ist a priori problematisch –Erzeugt Unsicherheit

Entwicklung eigener Modellvorstellungen

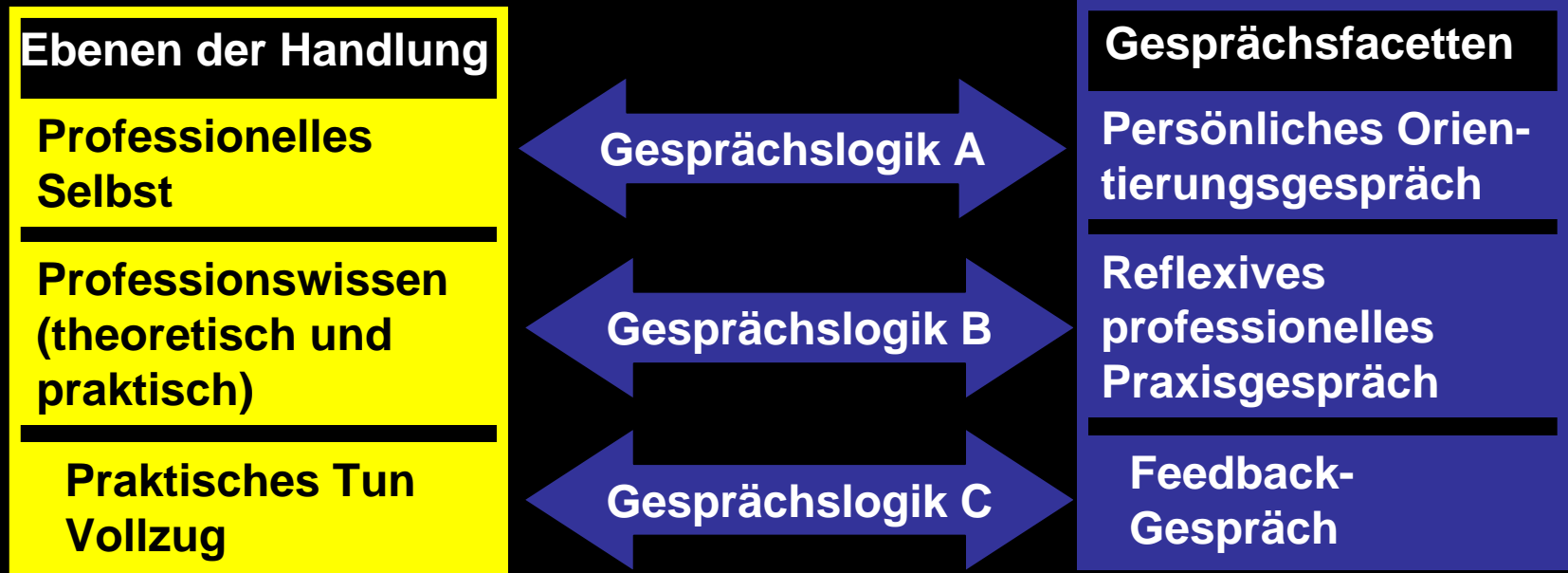
Vier Schritte über geeignete Unterstützungsformen (bzw. Coaching) im Mentoring

- 1 Bestimmung von relevanten Kompetenzbereichen (bzw. –ebenen) des Lehrerhandelns und zugeordneten Entwicklungsoptionen
- 2 Theoretische Fundierung zum Kompetenzerwerb in den spezifischen Kompetenzbereichen
- 3 Überführung der theoretischen Vorannahmen in einen Gesprächszyklus
- 4 Operative Impulse

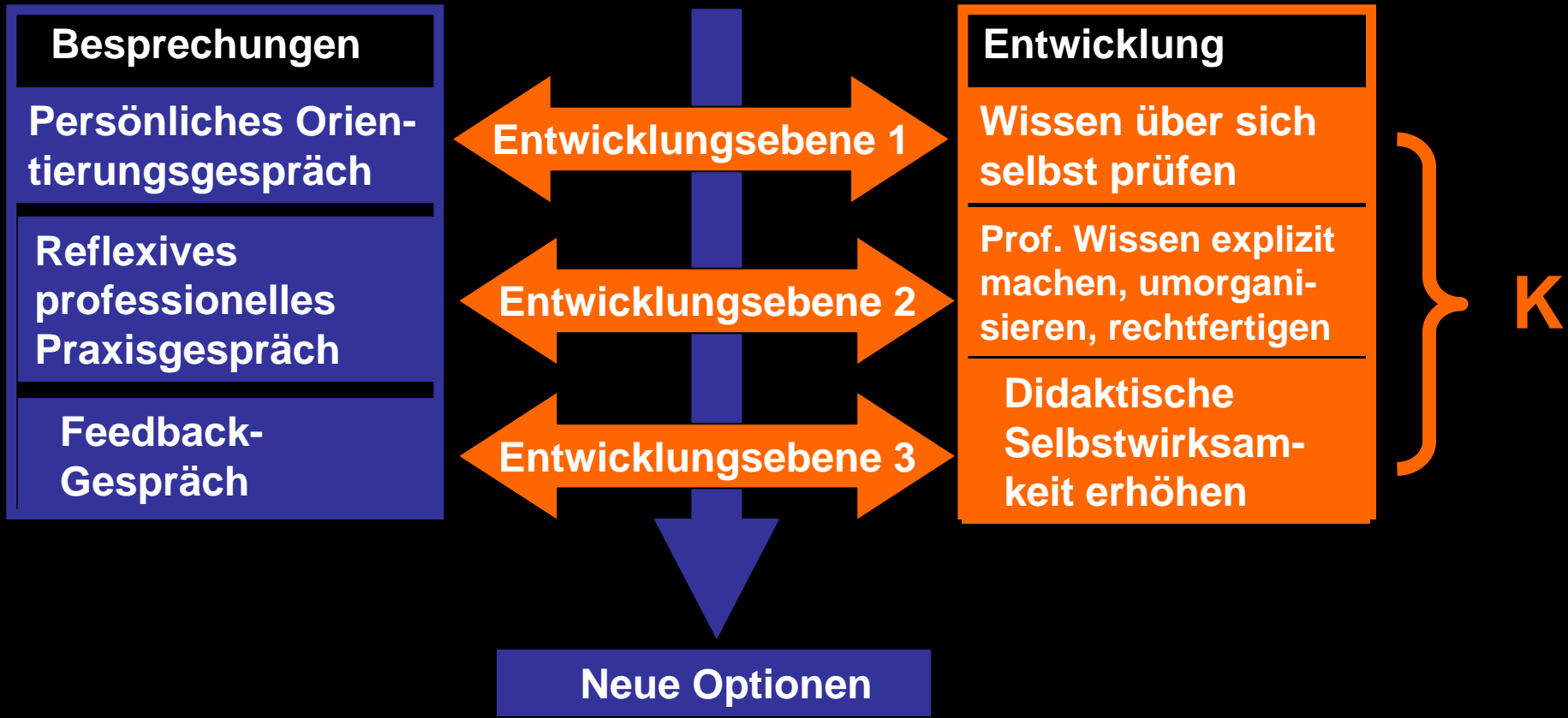
Ebenen der Handlungskompetenz



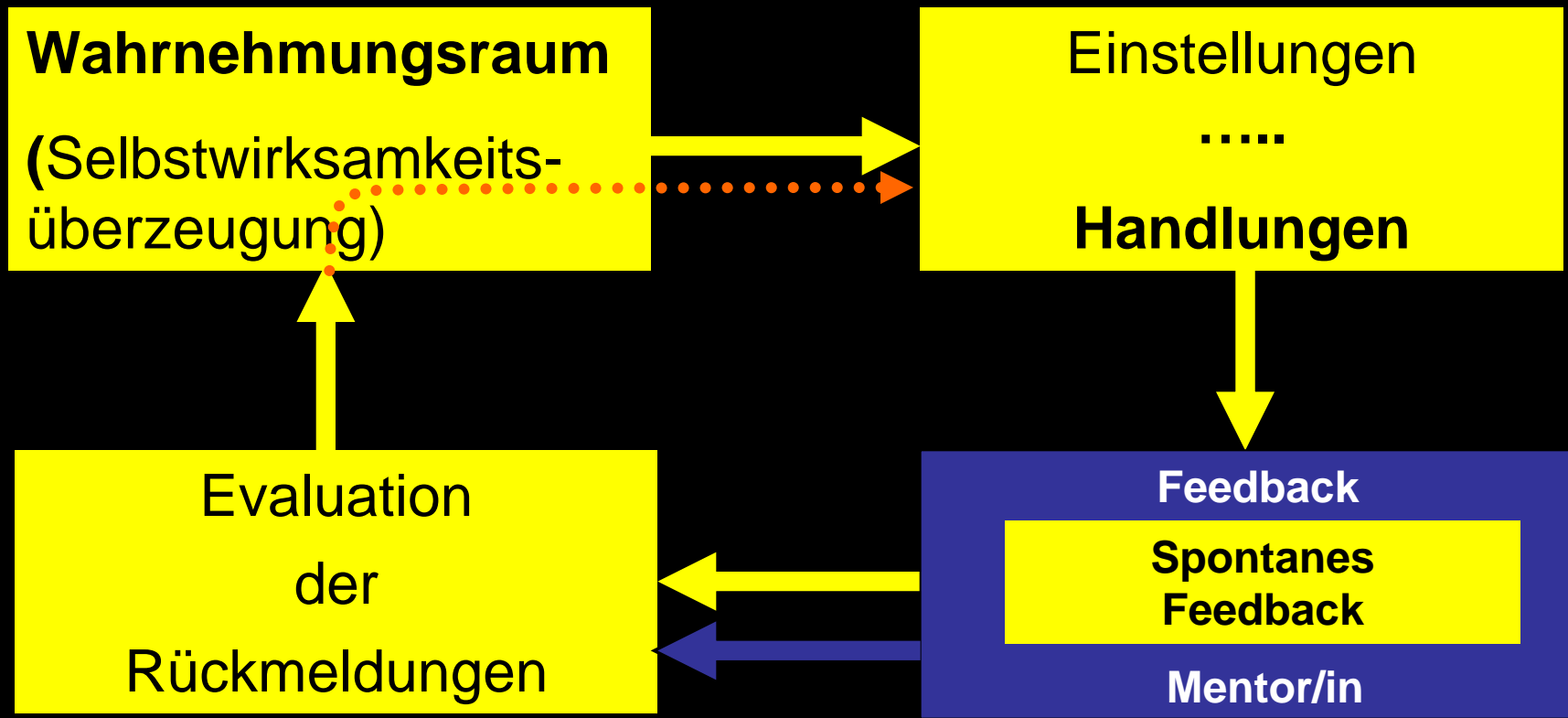
Zuordnung Gesprächslogiken



Entwicklungsebenen



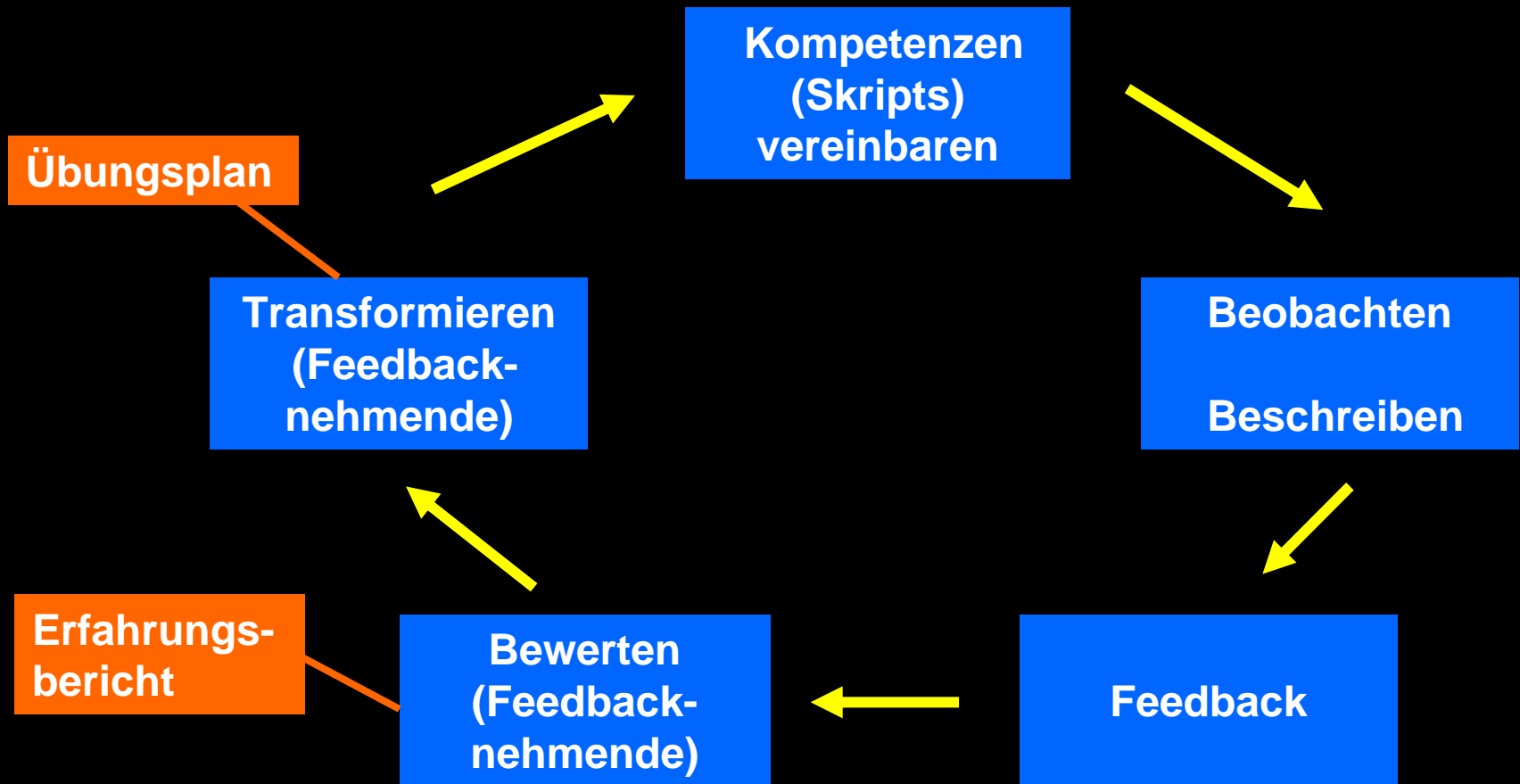
Theoretische Fundierung zum Feedbackgespräch



Wirksamkeit unterschiedlicher Feedbacktypen

Korrektheit		Komplexität Aufgabe	
richtig	.43	hoch	.03
falsch	.25	tief	.55
Wiederholte Versuche		Zielsetzung	
ja	.55	schwierige Ziele	.51
nein	.27	einfache Ziele	.30
Verunsicherung		Selbstachtung	
ja	-.14	stark bedroht	.08
nein	.33	wenig bedroht	.47
Häufigkeit		Kluger und DeNisi (1996)	
gross	.32		
gering	.39		

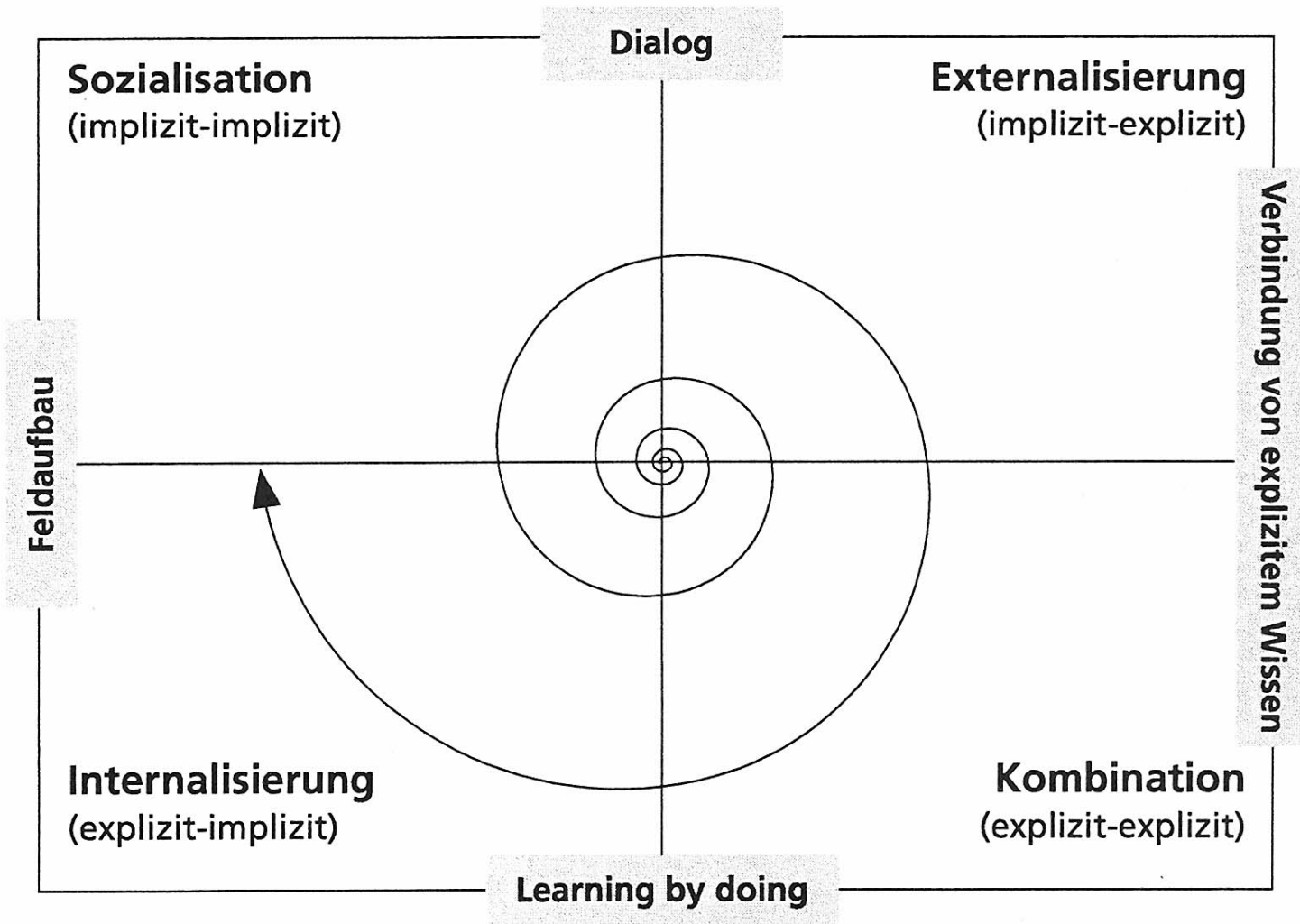
Lernzyklus beim Feedback



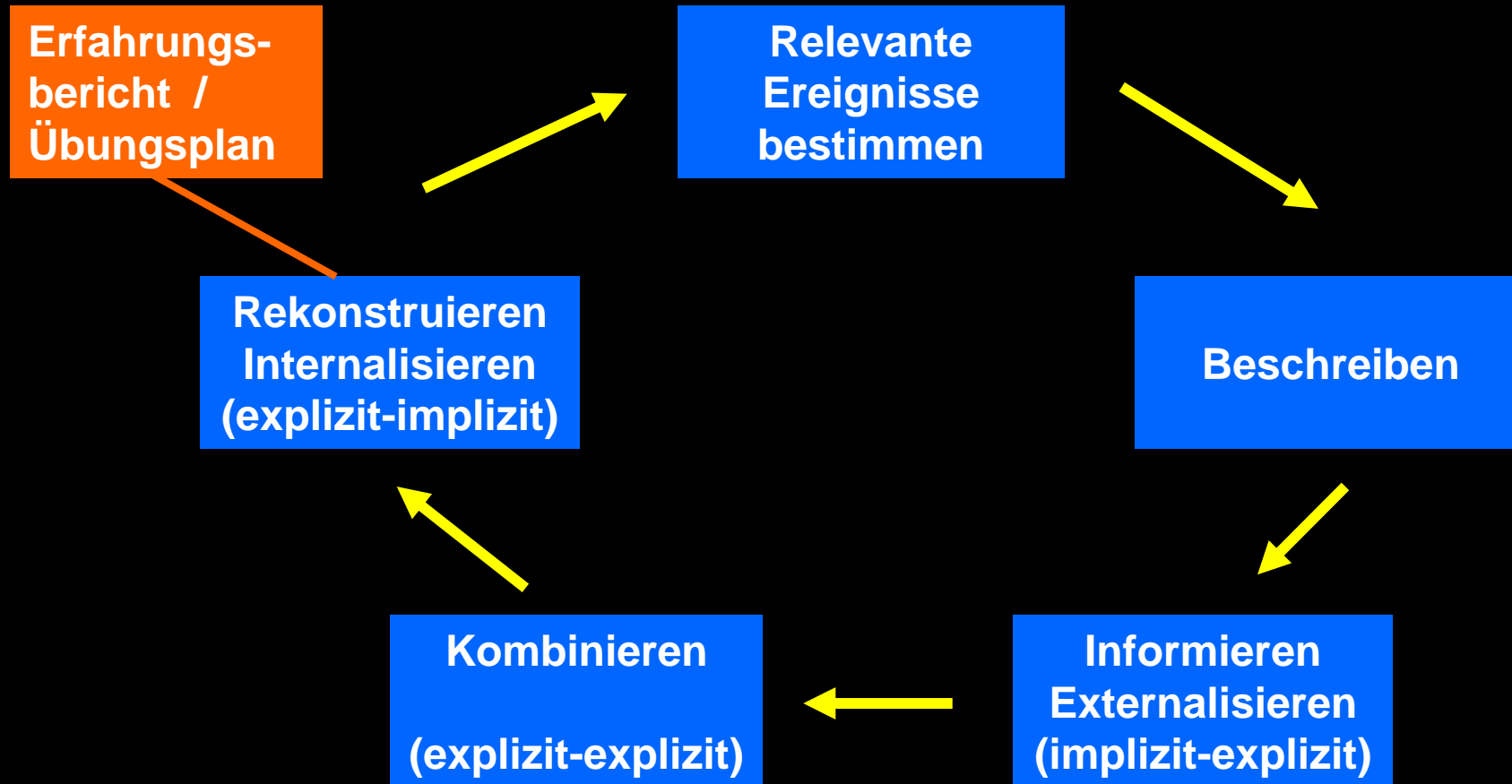
Operative Impulse für das Feedbackgespräch

1. Vereinbarte Kriterien
 2. Aussagen zur Wirksamkeit für die S.
 3. Positive Aussagen dominieren.
 4. Verhaltensorientiert - beschreibend (im Hinblick auf Veränderbarkeit)
- ...

Wirksamkeit der Reflexion

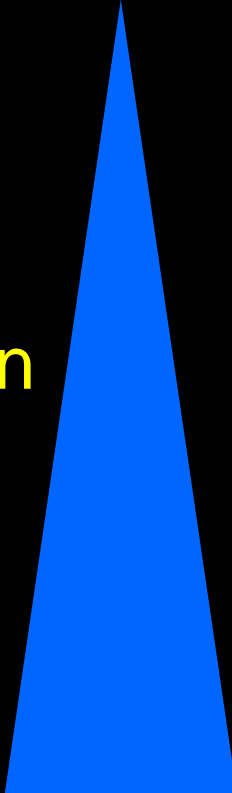


Lernzyklus bei der Reflexion



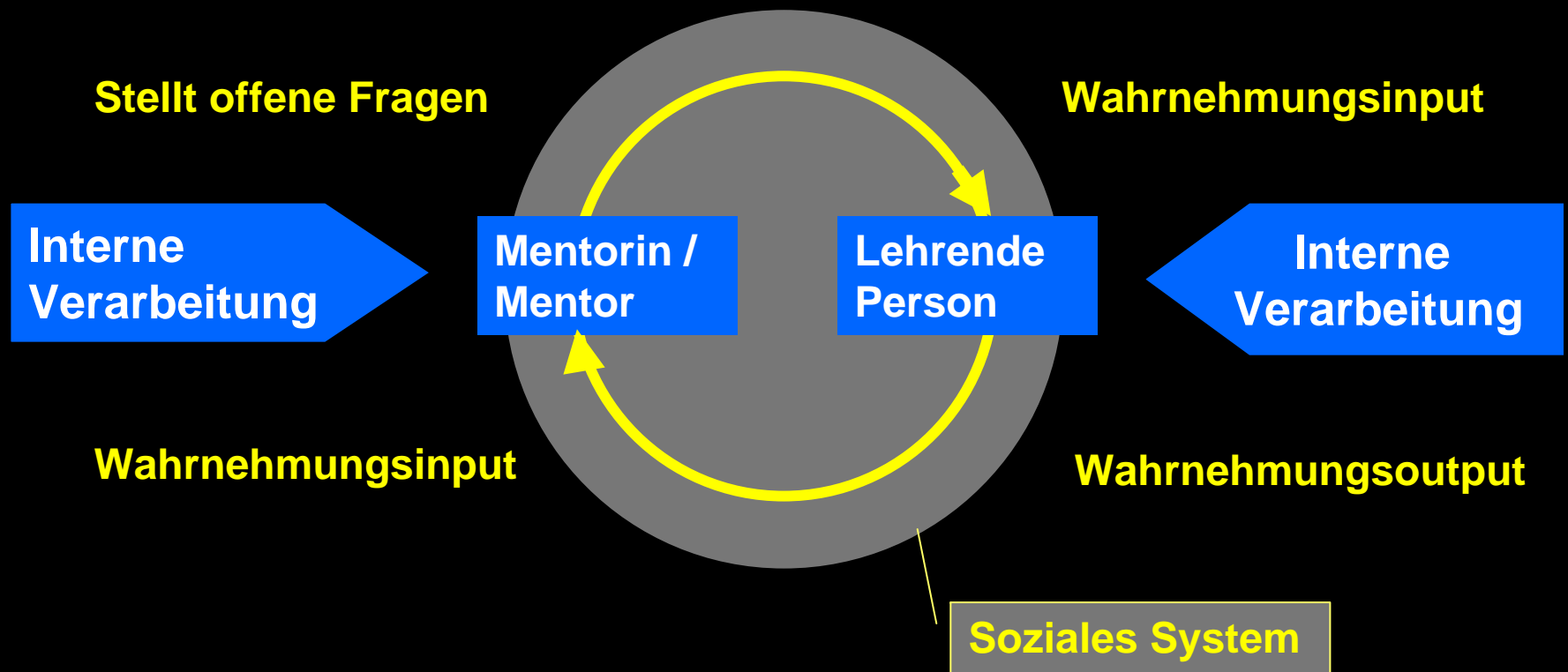
Operative Impulse für die Kombinationsphase

1. Ermutigung / Akzeptanz
2. Anerkennung und Klärung von Hintergrundwissen
3. Veranlassung von Erkundigungen
4. Informationen offerieren
5. Anweisungen geben
6. Problemsituation bewältigen



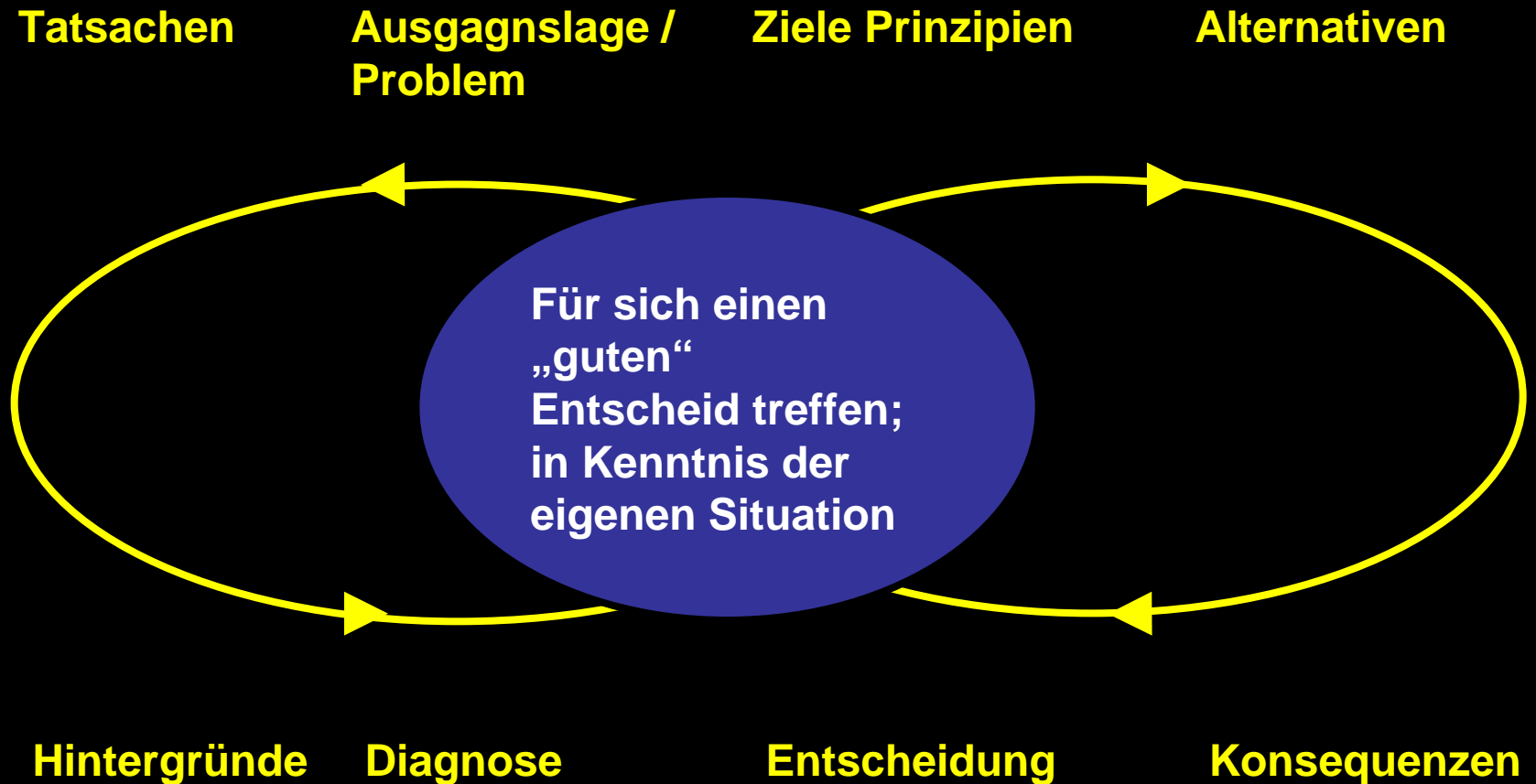
Adaptiv zum
Entwicklungs-
stand der
Studierenden
nimmt Einfluss
Mentor/in zu

Wirksamkeit des Orientierungsgesprächs

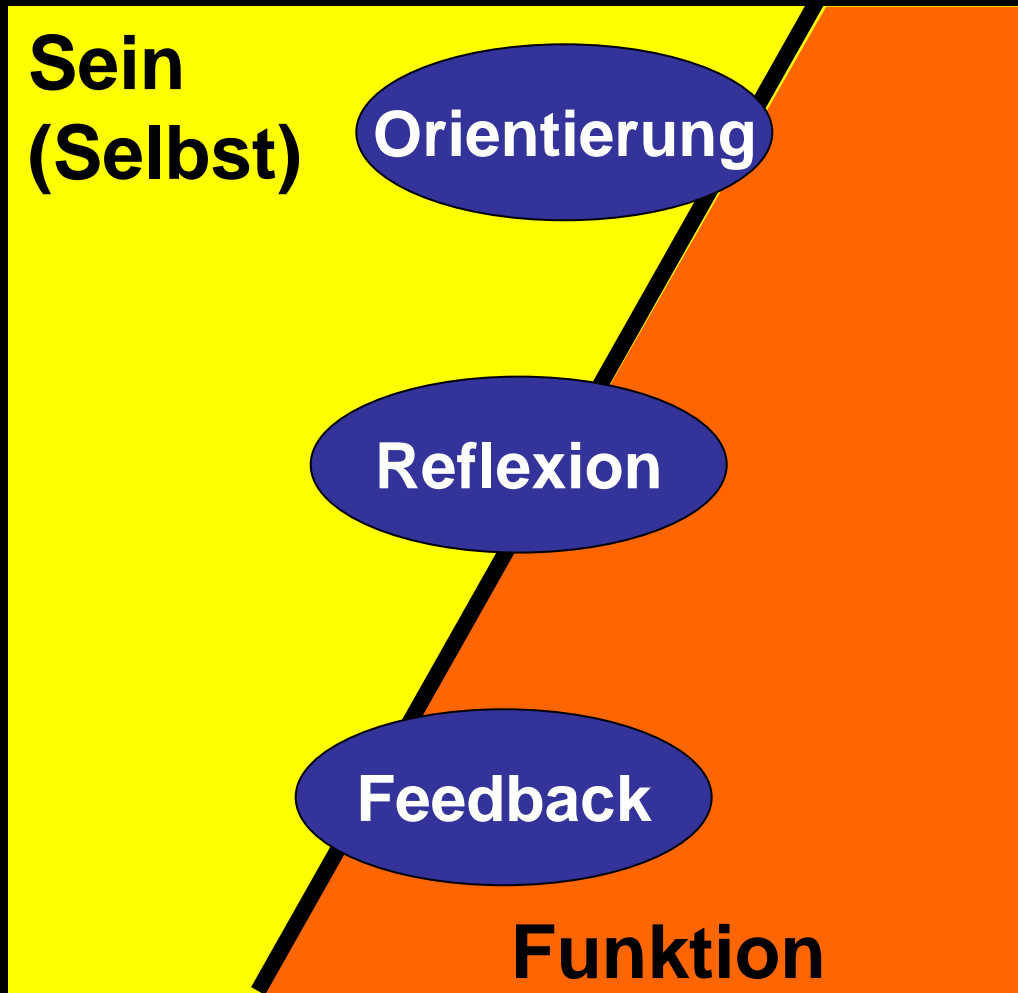


König und Vollmer, 2000
Schlippe & Schweizer, 2000

Interaktionsschleifen beim Orientierungsgespräch



Effekte im Mentoring



Beobachtungsdaten ordnen zur Bestimmung der Gesprächsfacetten

Für Feedback-
gespräch

Für Reflexions-
gespräch

Für das
Orientierungs-
gespräch

...

...

...

...

Wenn nicht zuvor
schon vereinbart

...

...

Pädagogik bei
Sauerländer

Alois Niggli

Praxis

Unterrichts- besprechungen im Mentoring

Aarau

sauerländer
mehr wissen